

Tanjas 3. Kind/ geplante Hausgeburt

„Ich habe sie selbst aus der Hocke im Wasser zu mir hoch genommen.“

Die Geburt unseres dritten Kindes

Für die Geburt meines dritten Kindes hatten mein Mann und ich uns für eine Hausgeburt entschieden. Nach einer Geburt im Krankenhaus und einer ambulanten Geburt mit Begleitung durch Lisa war das für uns also etwas völlig Neues. Wenn auch für meinen Mann mehr als für mich, da ich durch meinen Beruf als Hebamme schon mehr Vorkenntnisse hatte. In der Schwangerschaft haben wir uns mit Lisas Hilfe auf alles optimal vorbereitet und freuten uns sehr auf das Ereignis.

Die Geburt startete durch den Blasensprung in der Früh. In der Nacht hatte ich kurze Zeit ein Ziehen, das sich aber bald wieder verflüchtigte und ich eine erholsame Nacht verbringen konnte. So waren wir sehr erfreut, als sich schon 1h nach dem Blasensprung ein leichtes Ziehen ankündigte. Die Kinder wurden bei Oma untergebracht und wir genossen in Ruhe ein Frühstück, räumten auf und putzen.

Nach Lisas Besuch, bei dem sie kurz die Lage des Kindes kontrollierte (das hatte sich nämlich in den Wochen vor der Geburt immer wieder in Steißlage und wieder zurück gedreht), beschlossen wir uns auf einen Spaziergang durch unseren Ort zu machen. Lisa fuhr einstweilen zu ihren Hausbesuchen, weil ja mein Mann an meiner Seite war und ich noch nicht das Bedürfnis einer Betreuung verspürt habe. Auf dem Heimweg wandelte sich das Ziehen in regelmäßige Wehen. Zuhause verbrachte ich noch einige Wehen am Pezziball, während mein Mann Lisa verständigte und den Geburtspool füllte.

Bei Lisas Eintreffen hatte ich bereits gute, regelmäßige Wehen- ich wollte in den Pool. Dort untersuchte Lisa wie weit der Muttermund schon geöffnet war und kontrollierte die Herztöne des Babys. In den Wehenpausen massierte sie mir den Nacken und ich empfand das warme Wasser als sehr wohltuend. Während der Wehen stützte ich mich am Rand des Beckens auf. Ich veratmete die Wehen, die sehr schnell kräftiger und in kürzeren Abständen kamen mithilfe meines Mannes, der mir Halt gab. Als ich den Druck des Kopfes gespürt habe, habe ich ganz nach meinem Gefühl in der Wehe mitgedrückt und hielt so nach nur 3 mal drücken meine Tochter im Arm. Ich habe sie selbst aus der Hocke im Wasser zu mir hoch genommen und bin glücklich mit ihr im Arm an den Rand des Beckens gesunken. Ich habe diesen kostbaren und unvergesslichen Moment mit meinem Mann gemeinsam genossen.

Für mich war die Geburt perfekt und ich danke Lisa für Ihre Begleitung in der Schwangerschaft und die Betreuung während der Geburt des Wochenbettes.

